

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 16. April 1969

Blatt 923

Geehrte Redaktion!

Am kommenden Montag: Bäderfahrt
=====

In den städtischen Sommerbädern beginnt die heurige Badesaison am 7. Mai. Wie jedes Jahr sind an verschiedenen städtischen Bädern im Dienste der Wiener zahlreiche Um- und Zubauten vorgenommen worden. Über diese Arbeiten sollen die Vertreter der Presse noch vor Beginn der Badesaison informiert werden. Es findet daher am kommenden Montag (21. April) eine Bäderfahrt statt, deren Stationen das Ottakringer Bad, das Kinderfreibad Löschenkohlasse, das Theresienbad, das Laaerberg-Bad und das Amalienbad sind. Stadtrat Hubert Pfoch wird es übernehmen, die Schwerpunkte der Tätigkeit der städtischen Bäderverwaltung zu erläutern. Er wird bei der letzten Station der Fahrt - im Amalienbad - auch zu den nächsten Maßnahmen Stellung nehmen, die im Zuge der Realisierung des Bäderkonzeptes der Stadt Wien beabsichtigt sind.

Sie sind herzlich eingeladen, zur Bäderfahrt Bericht-
erstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Treffpunkt: Rathaus, Eingang Schmidthalle (hinter dem
Rathaus).

Zeit: Montag, 21. April 1969, 9 Uhr.

- - -

Gemeinde Wien: 1,5 Millionen für Jugendorganisationen
=====

16. April (RK) Auf Antrag von Kulturstadträtin Gertrude Sandner genehmigte heute der Wiener Stadtsenat an die im österreichischen Bundesjugendring zusammengeschlossenen Jugendorganisationen in Gesamthöhe von 1,5 Millionen Schilling. Bis auf weiteres werden folgende jährliche Subventionen gewährt: Alpenvereinsjugend 22.500 Schilling, Evangelisches Jugendwerk 45.000 Schilling, Katholische Jugend 172.500 Schilling, Katholische Jungschar 150.000 Schilling, Kolping-Jugend 30.000 Schilling, Mittelschüler-Kartellverband 30.000 Schilling, Naturfreundejugend 22.500 Schilling, Österreichische Gewerkschaftsjugend 210.000 Schilling, Österreichische Jugendbewegung Junge Generation in der ÖVP 165.000 Schilling, Österreichischer Pfadfinderbund 22.500 Schilling, Österreichisches Jungvolk 15.000 Schilling, Wiener Pfadfinder Österreichs 37.500 Schilling, Sozialistische Jugend 330.000 Schilling, Kinderfreunde Wien 195.000 Schilling, Verband Marianischer Studentenkongregation 7.500 Schilling, Verband Sozialistischer Mittelschüler 45.000 Schilling.

- - -

Erhöhung des Stammkapitals der Heizbetriebe GesmbH.
=====

16. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat im Oktober vorigen Jahres anlässlich der Gründung der "Heizbetriebe Wien Gesellschaft mbH." beschlossen, daß eine Aufstockung des Gesellschaftskapitals von 100.000 Schilling um 120 Millionen Schilling auf insgesamt 120,100.000 Schilling vorzunehmen ist, sobald der Geschäftsanteil des zweiten gründenden Gesellschafters von der Stadt Wien erworben wurde. Da jetzt die Übertragung dieses Geschäftsanteiles an die Stadt Wien erfolgt ist, wird auch die in Aussicht genommene Kapitalserhöhung durchgeführt. Der von Vizebürgermeister Felix Slavik im Wiener Stadtsenat gestellte diesbezügliche Antrag wurde einstimmig angenommen.

- - -

Die endgültige Zahl der Wahlberechtigten
 =====

16. April (RK) Die endgültige Zahl der Wahlberechtigten nach Abschluß des Reklamationsverfahrens hat ergeben, wie Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig heute der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, daß bei den Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1969 in Wien 1,274.224 Personen wahlberechtigt sind, davon 745.005 Frauen und 529.219 Männer. Die Aufgliederung nach Bezirken (mit den Vergleichszahlen des Jahres 1964 darunter in Klammer) ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Bezirk:	Männer:	Frauen:	Zusammen:
1.	8.769 (9.302)	12.542 (13.297)	21.311 (22.599)
2.	34.602 (34.127)	46.799 (46.471)	81.401 (80.598)
3.	34.492 (35.374)	50.495 (52.012)	84.987 (87.386)
4.	13.151 (13.371)	19.786 (20.475)	32.937 (33.846)
5.	20.522 (21.565)	30.813 (32.142)	51.335 (53.707)
6.	11.258 (12.192)	17.272 (18.271)	28.530 (30.463)
7.	12.446 (13.327)	19.075 (20.395)	31.521 (33.722)
8.	10.061 (10.373)	15.321 (15.921)	25.382 (26.294)
9.	18.305 (19.805)	27.606 (29.369)	45.911 (49.174)
10.	48.949 (45.389)	65.189 (61.620)	114.138 (107.009)
11.	17.385 (15.611)	22.302 (20.463)	39.687 (36.074)
12.	28.585 (28.409)	40.682 (40.618)	69.267 (69.027)
13.	18.350 (17.084)	26.590 (25.475)	44.940 (42.559)
14.	26.995 (26.518)	38.464 (38.102)	65.459 (64.620)
15.	27.099 (28.594)	41.224 (41.703)	68.323 (72.297)

Bezirk:	Männer:	Frauen:	Zusammen:
16:	34.113 (34.486)	49.964 (51.150)	84.077 (85.636)
17.	19.414 (19.617)	27.862 (28.413)	47.276 (48.030)
18.	19.142 (19.877)	30.033 (31.118)	49.175 (50.995)
19.	22.610 (21.063)	31.883 (29.899)	54.493 (50.962)
20.	27.017 (25.804)	36.185 (34.883)	63.202 (60.687)
21.	31.771 (27.310)	40.342 (35.394)	72.113 (62.704)
22.	25.233 (19.791)	30.452 (24.382)	55.685 (44.173)
23.	18.950 (14.608)	24.124 (19.531)	43.074 (34.139)
<hr/> Summe	529.219 (513.597)	745.005 (733.104)	1,274.224 (1,246.701)

- - -

Ab Samstag: 48er-Busfahrt bis Baumgartner Höhe
=====

47er aufgelassen!

16. April (RK) Ab Samstag, den 19. April, wird die Autobuslinie 47 (Maroltingergasse - Sanatoriumstraße) mit der Autobuslinie 48 gekoppelt und künftig mit dem Linien-signal 48 geführt.

Es fahren die Autobusse der Linie 48 in der Fahrtrichtung stadtauswärts ab der bisherigen Endstation Maroltingergasse nach der Rankgasse, weiter über Maroltingergasse - Joachimsthalerplatz, Flötzersteig - Spiegelgrundstraße - Sanatoriumstraße bis zur Endstation Sanatoriumstraße.

In der Fahrtrichtung stadteinwärts ist die Route ab Sanatoriumstraße - Spiegelgrundstraße - Flötzersteig - Joachimsthalerplatz zur Wernhardtstraße und weiter über die bisherige Fahrtstrecke der Autobuslinie 48 Richtung Dr. Karl Renner-Ring.

Die bisherige End- und Anfangsstation der Autobuslinie 47 in der Rankgasse wird aufgelassen. Die bisherige End- und Anfangsstation der Autobuslinie 48 bei Maroltingergasse 53 gilt als Bedarfsdoppelhaltestelle. Die bisher gemeinsame Haltestelle der Autobuslinie 47 in Fahrtrichtung stadtauswärts und der Autobuslinie 48 in Fahrtrichtung zur Stadt bei Maroltingergasse 47/49 vor Joachimsthalerplatz gilt nur mehr als Bedarfshaltestelle.

In der Fahrtrichtung zur Stadt wird in der Wernhardtstraße nach Maroltingergasse eine Bedarfshaltestelle errichtet. Gleichzeitig wird die neue End- und Anfangshaltestation am Schmerlingplatz, gegenüber Nr. 7, 8 und 9, im Zuge Volksgartenstraße, Dr. Karl Renner-Ring - Hansenstraße errichtet. Die bisherige End- und Anfangsstation in der Bellariastraße bleibt als Bedarfshaltestelle bestehen und kann als Einstiegstelle benützt werden.

Neue "schaffnerlose" Linie
=====

16. April (RK) Ab Samstag, den 19. April, werden auf der Straßenbahnlinie 66 erstmalig schaffnerlose Beiwagen eingesetzt, um auch den Fahrgästen dieser wichtigen Linie die Annehmlichkeiten der "blauen" Wagen zukommen zu lassen. In diesem Zusammenhang bitten die Wiener Verkehrsbetriebe nicht nur die Kennzeichnung der "schaffnerlosen Wagen" mit den bekannten blauen Tafeln zu beachten, sondern vor allem die Vorschriften zu seiner Benützung: nur mit bereits markierten gültigen Fahrscheinen und Fahrtausweisen; Vorverkaufsfahrscheine beim "eisernen Schaffner" selbst markieren lassen!

- - -

Am Freitag im Rathaus:

Ehrenmedaille an Riki Raab, Adrienne Thomas-Deutsch und Hugo Wiener
=====

16. April (RK) Übermorgen, Freitag, den 18. April, wird Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus der ehemaligen Solotänzerin der Wiener Staatsoper Professor Riki Raab, der Schriftstellerin Adrienne Thomas-Deutsch und dem Kabarettisten und Komponisten Hugo Wiener die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber überreichen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Feier Bericht-
erstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses.

Zeit: Freitag, 18. April 1969, 10.30 Uhr.

- - -

Empfang für Tagungsteilnehmer der European Broadcasting Union
=====im Wiener Rathaus
=====

16. April (RK) Gestern abend fand in den Wappensälen des Wiener Rathauses anlässlich der vom 14. bis 18. April in Wien abgehaltenen Tagung der Technischen Kommission der European Broadcasting Union ein Empfang statt, bei dem Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel Vertreter aus mehr als 20 Ländern begrüßen konnte, die dieser internationalen Organisation, in der in erster Linie europäische Rundfunkanstalten zusammengeschlossen sind, angehören.

Die EBU vertritt und wahrt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber anderen Gremien in programmlicher, technischer und rechtlicher Hinsicht, wobei sie ein Forum internationaler Zusammenarbeit auf dem Hörfunk- und Fernsehsektor etwa in Form der Eurovision bildet. Das Technische Komitee ist eines der drei speziellen Komitees, wobei seine Tätigkeit koordinierender und überwachender Natur ist. So stehen etwa auf der Tagesordnung der Sitzung gemeinsame Fragen der Sende- und Studio-technik, der Farbfernseh- und der Satellitentechnik, des Einsatzes von Computern sowie Fragen zur Klärung der Zusammenarbeit mit anderen gleichrangigen internationalen Organisationen.

- - -

Wien stellt in Tokio aus
=====

16. April (RK) Im Isetan-Warenhaus in Tokio, das einem der größten japanischen Warenhauskonzerne gehört, wurde heute eine Wien-Ausstellung eröffnet. Mit dieser Schau, die bis 25. April geöffnet bleibt, beteiligt sich die Bundeshauptstadt an der von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft organisierten Österreich-Werbung in der japanischen Metropole.

Die Wien-Ausstellung ist um das bekannte große Modell der Inneren Stadt gruppiert und besteht aus mehreren exquisiten Objekten, darunter ein Mozartzimmer und etliche wertvolle Notenhandschriften. Im Rahmen der Schau werden Lichtbildervorträge und Filmvorführungen gezeigt, außerdem finden zweimal täglich in einem 500 Personen fassenden Auditorium musikalische Veranstaltungen statt. Die Musikvorführungen werden von fünf Lehrkräften und fünf Schülern des Konservatoriums der Stadt Wien bestritten.

- - -

Stadtrat Pfoch an Landeshauptmann Maurer:

Wienerwald gemeinsam reinhalten!

=====

16. April (RK) Das gemeinsame Interesse der beiden Bundesländer Wien und Niederösterreich, die sich in den Wienerwald teilen, stellte Stadtrat Hubert Pfoch in den Mittelpunkt eines Briefes, den er gestern an den niederösterreichischen Landeshauptmann Ökonimierat Andreas Maurer richtete. Die Beseitigung von Verunreinigungen dieses hochwertigen Erholungsgebietes könnte auf kooperativer Basis geschehen. Stadtrat Pfoch schrieb wörtlich:

"Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sie haben in Ihrer letzten Radiorede besorgt festgestellt, daß der Wienerwald - eines der bedeutendsten Erholungsgebiete der Region, für Wien das bedeutendste überhaupt - durch wilde Ablagerungen und Abfallhaufen verunstaltet wird, was nicht nur seinen landschaftlichen Wert stark beeinträchtigt, sondern auch seinen Erholungswert. Ihre Äußerung ist zutreffend und ich kann sie auf Grund jahrelanger Erfahrungen auch für den in unserem Landesgebiet liegenden Teil des Wienerwaldes ohne Einschränkung bestätigen.

Zu Ihrer gefälligen Information, teile ich Ihnen, sehr geehrter Herr Landeshauptmann mit, daß unsere für die Stadtreinigung zuständige Magistratsabteilung 48 seit mehr als einem Jahr über meinen Auftrag regelmäßig Sondergruppen in den Wienerwald schickt, die dort so gründlich wie möglich "aufräumen". Meiner Anordnung entsprechend beseitigen diese Arbeitsgruppen allenfalls auch auf niederösterreichischem Gebiet vorgefundene Verunreinigungen. Bedauerlicherweise haben aber weder die niederösterreichischen noch die Wiener Aktionen den gewünschten Erfolg gebracht, da undisziplinierte Personen immer wieder Gerümpel verbotenerweise wegwerfen.

Da Sie, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, das Problem, wie Ihre Radiorede beweist, für sehr wichtig halten und auch die Wiener Stadtverwaltung nach erfolgreichen Lösungsmöglichkeiten sucht, schlage ich Ihnen im beiderseitigen Interesse vor, in Hinkunft die Reinigung und Reinhaltung des Wienerwaldes zwischen

Niederösterreich und Wien zu koordinieren. Eine geeignete Gesprächsbasis böte das Komitee 5 der Planungsgemeinschaft für Wien und Niederösterreich, das sich bekanntlich mit einschlägigen Fragen befaßt.

Ich hoffe, daß Sie meinen Vorschlag akzeptieren können, ersuche um Ihre gefällige Stellungnahme und verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung, Hubert Pfoch, Stadtrat."

Pressefahrt zum Fernwärmewerk Spittelau =====

16. April (RK) Mit imposanten Zahlen wartete heute vormittag Baustadtrat Kurt Heller vor Vertretern der Presse auf: Bei einer Besichtigung der Baustelle des Fernwärmewerkes Spittelau erklärte Heller, daß seit fast zwei Jahren dort täglich eine Million Schilling investiert wird. 40.000 Kubikmeter Beton und 2.000 Tonnen Baustahl wurden bisher verwendet.

Die "Fühler" des Werkes, die Fernwärmeleitungen, machen ausgezeichnete Fortschritte: Die Leitung zum Allgemeinen Krankenhaus ist praktisch fertig, die Leitung in den 20. Bezirk wird noch heuer vollendet und die Leitung, die dem Donaukanal folgt und dem 9., 1., 2. und später auch 3. Bezirk Nutzen bringen soll, wird nächstes Jahr fertiggestellt. Schon zu Ende des heurigen Jahres wird das Werk mit 3/5 seiner Gesamtkapazität arbeiten. (Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

+

Mit Stadtrat Heller waren leitende Herren der Stadtbau-
direktion erschienen: Die Gruppenleiter Obersenatsrat
Dipl.-Ing. Anton Seda und Dipl.-Ing. Ernst Filz, sowie der Leiter
der Magistratsabteilung 32, Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Swaty.
Senatsrat Swaty gab den Journalisten detaillierte Erläuterungen
und wies darauf hin, daß der Baufortschritt gerade angesichts
des beengten Areals und der vielen beteiligten Dienststellen und
Firmen besonders zu würdigen sei. Die bisher verbaute Menge an
Beton stellte Swaty anschaulich dar: In einen aus dieser Menge
geformten Quader könnte man bequem dreimal den Turm des
Stephansdomes hineinstellen.

- - -

Bürgermeister besuchte Firma F. Ludwig Hofbauer
=====

16. April (RK) Bürgermeister Bruno Marek besuchte heute vormittag in Begleitung mehrerer Gemeinderäte, des Brigittener Bezirksvorstehers Franz Koblizka und Vertretern der Gewerkschaft der Lebens- und Genußmittelarbeiter die Schokolade- und Zuckerwarenfabrik F. Ludwig Hofbauer auf der Brigittener Lände.

Die Firma leitet ihren Bestand von der im Jahre 1882 von Konditormeister Carl Hofbauer gegründeten Kuchenbäckerei ab. Im Jahre 1920 wurde sie vom Sohn des Gründers, Ludwig Hofbauer, übernommen und gemeinsam mit seiner im Jahre 1926 als Gesellschafterin eingetretenen Gattin und dem 1948 eingetretenen Sohn Dipl.-Ing. Friedrich Hofbauer zu einem der führenden Unternehmen der Süßwarenindustrie Österreichs ausgebaut. 1958 wurde ein 20.000 Quadratmeter großes Areal auf der Brigittener Lände erworben und im Zuge der im Jahre 1960 erfolgten Übersiedlung vom bisherigen Standort in der Probusgasse den modernsten technischen Gegebenheiten angepaßt. Im März 1969 wurde mit einem Kostenaufwand von 28 Millionen Schilling ein Erweiterungsbau fertiggestellt. Die maschinellen Anlagen der Firma Hofbauer reichen von einer in Österreich einmaligen durch Lochkarten gesteuerten Maschine zur Herstellung von Schokolade bis zu großen automatischen Pralinenherstellungsanlagen, die in der Minute acht bis zwölf Formen und je Form 80 Dekagramm Schokoladebonbons herstellen. Sämtliche Räume des neuen Fabrikgebäudes sind in der modernen Form der Rieseldecken klimatisiert, welche eine weitgehend zugfreie Kühlung ermöglicht. Das Unternehmen exportiert vor allem nach Amerika, England, Kanada und die Bundesrepublik Deutschland. In Deutschland konnten trotz der EWG-Zollmauer große geschäftliche Erfolge erzielt werden. Der Umsatz des 500 Arbeitskräfte beschäftigenden Betriebes wird heuer erstmalig die 100-Millionen-Schilling-Grenze überschreiten. Die Qualität der Erzeugnisse der Firma Hofbauer wurde Ende 1968 durch die Genehmigung zur Führung des österreichischen Staatswappens ausgezeichnet.

Der Bürgermeister, der von den Geschäftsführern Ludwig und Friedrich Hofbauer durch den Betrieb geleitet wurde, lobte die Seriosität und das fachliche Leistungsvermögen des Unternehmens.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

16. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohlrabi 4 bis 5 S, Glassalat 4.50 bis 5 S je Stück, Weißkraut 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 8 bis 10 S, Qualitätsklasse II 5.50 bis 6 S, Bananen 6 bis 7 S, Jaffa-Orangen 6.50 S je Kilogramm.

- - -

Bei der Gemeinde Wien:

Automatisierung der Verwaltung wird vervollkommenet
=====

Zentraler Krankengeschichten-Speicher für alle Wiener?

16. April (RK) Die Automatisierung der Verwaltungsarbeiten bei der Gemeinde Wien macht in den letzten Jahren immer mehr Fortschritte. Die große Elektronenanlage im Rathaus, die der Amtsinspektion der Magistratsdirektion untersteht, übernimmt immer mehr und kompliziertere Aufgaben, für die vor kurzem noch viele Hunderte von Arbeitskräften erforderlich waren. Von einer Handvoll junger Spezialisten werden dort vor allem die Gehälter der Bediensteten und die Gebühren für Versorgungsleistungen der Stadt an hunderttausende Haushalte verrechnet und verbucht. Auch Spezialaufgaben verschiedener Art werden in der Elektronenabteilung präzise gelöst, wie - um auf einen aktuellen Anlaß einzugehen - die Führung der Wählerlisten. Darüber hinaus gibt es aber auch noch weitere elektronische Einrichtungen im Dienste Wiens, wie zum Beispiel die Computerstation in der II. Medizinischen Klinik des Allgemeinen Krankenhauses. Die Hauptaufgabe dieses Computers ist die Dokumentation der Krankengeschichten.

Personalstadtrat Hans Bock besichtigte heute diese Einrichtung mit der Absicht, weitere Anregungen für die Automatisierung der Verwaltungsarbeit in den Spitälern zu erhalten. Professor Dr. Karl Fellingner und Dozent Dr. Grabner schilderten die bisher gemachten Erfahrungen und diskutierten mit dem Personalstadtrat über eine nutzbringende weitere Anwendung.

Wie Stadtrat Bock einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, zeige es sich deutlich, daß durch derartige Computers die Arbeit des Krankenhauspersonals erleichtert und gleichzeitig die Betreuung der Patienten verbessert, ja sogar sicherer gestaltet werden kann. Zum Beispiel erhalten die Schwestern ihr tägliches Arbeitsprogramm schon genauestens ausgearbeitet in die Hand. Der Computer vermerkt, welche Medikamente zu verabreichen sind oder wem Blut abzunehmen ist. Mit einem Blick läßt sich erkennen, welche Anordnungen für einen Patienten getroffen worden sind und welche davon schon durchgeführt wurden. Die Kontroll-

./.

arbeit des Computers schließt Irrtümer fast vollständig aus.

Der Personalstadtrat stellt sich als Fernziel für das kommende Jahrzehnt vor, daß die größeren Krankenhauskomplexe mit solchen Computern ausgestattet werden, die alle mit einem zentralen Krankengeschichten-Speicher in Verbindung stehen. Mittels Fernschreiber werden die Krankengeschichten mit den Ergebnissen neuer Untersuchungen ergänzt. Ebenso automatisch können aber auch Auskünfte vom Zentralspeicher bezogen werden. Damit würden sich vor allem viele Doppel- und Mehrfachuntersuchungen vermeiden lassen. Die Behandlung würde im Interesse der Patienten schneller und sicherer, aber auch ökonomischer werden. Wie die Ärzte versichern, würde wahrscheinlich die Hälfte aller Untersuchungen überflüssig werden.

Wien ist heute schon die Stadt in Europa, deren Verwaltungseinrichtungen am stärksten automatisiert sind, erklärte Stadtrat Bock abschließend. Ärzte, Techniker und Verwaltungsspezialisten müßten in nächster Zeit einen sorgsam durchdachten Plan ausarbeiten, damit in vielleicht zehn Jahren Wien wieder über eine weitere außergewöhnliche Einrichtung verfügt, deren bescheidene Anfänge heute schon von zahlreichen Wissenschaftlern aus dem Ausland studiert werden.

- - -

"Wossa und Wein" vorgestellt - sein Autor geehrt
=====

16. April (RK) Zu einer verspäteten Geburtstagsfeier, die gleichzeitig der Präsentation seines jüngsten Buches, "Wossa und Wein" gewidmet war, luden heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek und der Verlag Jugend und Volk Georg Strnadt in das Rathaus. Der Autor, jüngst 50 Jahre alt geworden, wurde neben zahlreichen Ehrengästen von Landtagspräsident Dr. Stemmer, Kulturstadträtin Gertrude Sandner und dem Leiter des Verlages Jugend und Volk Dkfm. Kurt Bisk begrüßt. Das präsentierte Buch, von Wilfried Zeller-Zellenberg illustriert, wurde vom Autor dem "wienerischesten aller Wiener", Bürgermeister Marek gewidmet.

In einer Einführung zitierte Georg Strnadt den Brief eines Emigranten in Amsterdam, den dieser an Strnadt nach Erhalt der Schallplatte "Wossa und Wein" richtete. "Das ist Wien, das ist Österreich und eine Platte, die für kommende Generationen aufgehoben gehört, damit diese weiß, wie wienerisch klingt. Ich fürchte sehr, daß diese Sprache verloren geht . . ." Danach bat der Dichter den Bürgermeister, das ihm gewidmete Buch anzunehmen und dankte den in der Zwischenzeit für seine wienerischen Betrachtungen gewonnenen Interpreten Kammerschauspieler Richard Eybner, Burgschauspieler Fritz Lehmann und Volksschauspieler Heinz Conrads. Ihnen wird es ebenso wie dem "Klassischen Schrammelquartett" gelingen, die Musik in der Wiener Sprache und die Melodie der Wiener Musik zu erhalten und in der Bevölkerung Resonanz zu erwecken.

Nachdem Richard Eybner und Fritz Lehmann sieben Gedichte aus dem Band "Wossa und Wein" dargeboten hatten, die umrahmt waren von Wiener Musik, aufgeführt durch das Klassische Schrammelquartett unter der Leitung von Lois Böck, überreichte Georg Strnadt dem Bürgermeister sein Buch.

Der Bürgermeister pries sich glücklich, heute so viele die Stadt, die Wiener und ihre Sprache liebende Menschen vereint zu sehen. "Wichtig ist, daß sich die Wiener ihrer Eigenart besinnen und sie trotz der Einflüsse von außen erhalten. Mein besonderer Dank gilt Georg Strnadt nicht nur wegen der für mich sehr ehrenden Widmung, sondern wegen der unzähligen Bemühungen, die er um die

Erhaltung dieser Eigenart und der Bodenständigkeit unternimmt. Besinnen wir uns, daß wir als Kinder dieser Stadt, die wir lieben, die Aufgabe haben, das zu erhalten, was sie liebenswert macht. Georg Strnadt als echtes Kind dieser Stadt gebraucht das Wienerische um Dinge auszusprechen, die eben in keiner anderen Sprache ausgedrückt werden können. Auch das Stückerl Herz, das so beglückend ist . . .", schloß der Bürgermeister mit dem Wunsch seine Ansprache, daß sich möglichst viele Wiener dieses Wiener Meisterwerkes bedienen mögen.

- - -